

Nur für Sonnabend giltig!

Vigogne-Socken Volksmarke, jetzt Paar 29 Pf.	1 Posten Männer-Halstücher grau u. farbig, St. 28, 24, 18 Pf.	1 Posten Wichsleder-Gamaschen jetzt Paar 3,80	Barchend-Männerhemden Stück 148, 125, 95 Pf.	1 Posten Kammkasten jetzt Stück 38, 32 Pf.
Damen-Strümpfe farbig und schwarz, Paar 36 Pf.	1 Posten Leinen-Kragen zum Aussuchen, Stück 18 Pf.	1 Posten Pa. Rossleder-Gamaschen Handarbeit, Paar 5,95	Blaue Arbeiter-Blusen Stück 148, 125, 93 Pf.	1 Posten Waschständer jetzt Stück 85, 65 Pf.
Barschen-Socken Vigogne, kräftige Qualität, jetzt Paar 18 Pf.	1 Posten Manschettenknöpfe zum Aussuchen, Paar 8 Pf.	1 Posten Damen-Cordschuhe mit Ledersohle, Paar 98 Pf.	Blaue Monteur-Blusen Stück 1.65, 1,48	Bierbecher mit Goldrand, Stück 9 Pf.
1 Posten Hosenträger zum Aussuchen, Paar 8 Pf.	Winter-Chemisettes schwarz gezeichnet, Blumen. 25	1 Posten Damen-Steppschuhe 1 75	Blaue Männerschürzen 1,2	1 Posten Glasschüsseln 6
1 Posten Damen-Corsets früher b. 2,00, jetzt St. 110 u. 98 Pf.	Kop			
1 Posten gestrickte Damen-Corsets jetzt Stück 72 Pf.	Wal			
Sport-Serviteurs mit Pompons, Stück 38, 32, 25 Pf.	Kint			
1 Posten Herren-Gravatten Diplomaten, früh. bis 60 Pf jetzt Stück 28 Pf.	Kna			
1 Posten Westen-Gravatten zum Aussuchen, Stück 2 Pf.	He			
1 Posten Hausschürzen mit garnirtem Volant 58 Pf.	lein			

№. 219.

Volkswacht.

Freitag, den 19. September 1902.

Messe

Arbeiter-Badsfabrik-Verein Breslau.
Sonntag, den 21. September,
Nachmittags:
Ausflug nach Sachwitz
bei Camh.
Besuch d. dortig. Brudervereins.
Treffpunkt am Archeberg.
Abfahrt Punkt 1 Uhr Mittags.
Sonntag, den 28. September:
Ausflug nach Prausnitz.
Zusammenreffen mit d. Rastwitzer
Bruderverein.
Treffpunkt: Trebnitzplan.
Abfahrt Punkt 7 Uhr.
Um geländereiche Besteigung
erlaubt.
Der Vorstand.

Richard Striözel.
Barbier, Friseur- und
Haarschneide-Kabinett 1172
Hoferthalerstraße 4.
empfehlen sich einer gewissen Be-
achtung „ohne Preiserhöhung“.
Volkswacht und Wahres
Jakob liegt aus.

Wenn die Form
H. Christ
noch unbekannt ist, der kann ein
großer Ausmaß auf Vaper-
heit und gut gearbeitet
Schuhwaaren machen. — Verkauf Herr
Kinderhiefeln zu jedem annehmbaren Preise.

H. Christmann, 37 Scheffel
Rohtabak-Han
G. Wutke, Inh.: Fritz
Breslau III. Freiburger
Sämtliche Rohstoffe zur Cigarettenfabri-
kation.

Gratis erhält jed. Ki-
Terpentin-
Blec
Elmer mit 12 1/2 Pfund Se-
cto.
Rudolph Balhorn
Filialen: I. Neue Schwere
II. Friedrich-W
III. Albrechtstr.

Achtung! Maler, C...
Sonntag den 21. September, Vormittags 11 Uhr
Tages-Ordnung: „Die Gesundheitsverhältnisse der Bauarbeiter und Beschlussfassung in der Fensterfrage“.
Hierzu eine Beilage. Entree 10 Pfg.

Sc
Ve
werde
Abzah
Anzah
und v
Abzah
an
S.O
Schn

lichen Körperschaften entschieden bekräftigt wird, bekannt gegeben
waren und nun auch die Bekanntgabe des juristischen Gutachtens
über diese Streitfrage, sowie die Erklärung des Herrn Bürgermeisters
veröffentlicht werden sollte, veranlassten plötzlich eine Anzahl Stadt-
verordnete eine Geschäftsordnungsdebatte und stellten alsbald einer
der Herren den Antrag, mit Rücksicht auf die Gegenpartei im event.
zu erwartenden Prozesse die Bekanntgabe des juristischen Gutachtens
in die geheime Sitzung zu verlegen. Genosse Mitschke meldete sich
sodort zum Wort mit der Begründung, daß doch diese Angelegenheit
würdig genug sei, um der Öffentlichkeit zugänglich gemacht zu werden
zumal die Interessen aller Bürger und Steuerzahler dabei berührt
werden und stellte den Antrag, die Angelegenheit in voller Öffent-
lichkeit zu behandeln. Was gewiss aber Viele nicht für möglich ge-
halten haben, geschah nunmehr, indem dieser Antrag Mitschke von der
Mehrheit niedergestimmt wurde und somit die Öffentlichkeit aus-
geschlossen war. Die Verhandlungen wurden in geheimer Sitzung
fortgesetzt und nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit der ge-
sagte Beschluß bekannt gegeben, wonach die Stadtverordneten-Ver-
sammlung bei ihrem Beschluß vom 22. Juli d. J. beharrt und das
von der Kommission vorgelegte Projekt eines Elektrizitätswerkes für
Dunzlau ablehnt.

Auch der zweite wichtige Punkt der Tagesordnung: Antwort
des Magistrats auf die Interpellation Scheib und Genossen, wegen
Vergebung von Kanal-Arbeiten an den Allermindestfordernden
nach Auswärts kam nicht zur Erledigung, denn die Mehrheit der
Versammlung nahm Kenntnis von der sogenannten Magistrats-
Annoert und beschloß einfach, in eine Besprechung dieser famosen
Antwort gar nicht einzutreten. Es war somit unseren Genossen jede
Möglichkeit benommen, ihren Standpunkt zu erklären und mußte dem-
gemäß, soweit die Volkspresse dies gestattet, eine Erklärung in Form
eines Eingeladten veröffentlicht werden. Also war auch dieser Theil
der Tagesordnung, dank der brutalen Niederstimmungs-Methode, für
den Theil der Bürgerschaft und Steuerzahler, der bei diesem Punkte
in Betracht kam, belanglos verlaufen. Jedenfalls ist damit aber noch
nicht das letzte Wort gesprochen.

Die weitere Verhandlung betraf zunächst die Aufhebung der
biefigen Jahrmärkte. Dieser Magistratsantrag wurde abgelehnt, die
Jahrmärkte bleiben demnach noch bestehen. Der Herr Kammerer be-
gründete den Antrag aufs Ausführlichste. Unsere Genossen traten
dieser Begründung, in allen Punkten bei und betonten ebenfalls den
überlebenden Standpunkt der Jahrmärkte und den Schaden für die ein-
heimischen Gewerbetreibenden und den ganz geringen Vortheil der
Kommune. Da jedoch seltsamer Weise die in Betracht kommenden
Kreise und Korporationen sich sämmtlich für Verbeibehaltung aus-
gesprochen hatten, sehr bezeichnend für die Rückständigkeit gewisser
Kreise so wurde die Verbeibehaltung beschlossen, bis sich diese Jah-
märkte selbst werden abwickeln und wegen Mangels an Frequenten
erübrigt haben. Alsdann gab es eine Lichtdebatte, indem einige neue
Gesetzentwürfe in einigen sehr ärmlichen Stadttheilen bewilligt wurden.
Die Anträge unserer Genossen, den doppelten Betrag zu bewilligen
und an der einen Straße (äußere Kirchhofstraße) bis an das bebauten
Ende das Gas zu legen, wurde abgelehnt, trotzdem die Genossen die
faulige Sparanlage und den Schaden der Häuser wie Bewohner
der ungenügend beleuchteten Straße besonders betont hatten. Die

Beschaffung von Gaslicht in die Küche und Krankenzublen des
Krankenhauses wurde an die Krankenhauskommission zurückverwiesen.
Ohne Debatte erfolgte alsdann die Erledigung der übrigen Punkte.
Die der Keramischen Schule gegenüberliegende katholische Pfarr-
scheune wurde nebst dem Grund und Boden für 2000 Mk. für die
Stadt erworben und wird gewiß den Platz nicht mehr lange ver-
ungieren.

Briefkasten.
K. K. Hildebrandstraße. Der Vorsitzende der genannten
Stiftung ist Herr Stadtrath Martius hier selbst (Magistratsbureau IX,
Blücherplatz 5, II). An diesen wäre ein Gesuch zu richten, über
dessen Abfassung wie mangels Kenntniss der obwaltenden Verhältnisse
nützlich nichts sagen können.
G. D. Neuweltgasse. Adressen von Drahtfabriken kennen
wir nicht. Vielleicht ist einer unserer Leser in der Lage, uns solche
Adressen zu nennen.

Gewerkschaftshaus.
Freitag den 19. September:
Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1.
Männer-Gesang-Verein „Vorwärts“. Zimmer Nr. 3.
Sonntag, den 20. September:
Stiftungsfest des Gesangvereins der Putzmacher.
Metallarbeiter-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1.
Zimmerer-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1.
Bildhauer-Versammlung. Zimmer Nr. 2.
Lapezierer-Verband. Zimmer Nr. 3 u. 4.
Graveur-Verband. Zimmer Nr. 6.
Tabakarbeiter und -Krankenkasse. Zahlabend Zimmer Nr. 7.
Putzmacher-Verband. Zahlabend unten.
Zigarrenfortierer. Zahlabend unten.
Sozialdemokratischer Verein. Zahlabend unten.
Sonntag, den 21. September:
Stiftungsfest der Lokalfabrikanten.
Versammlung für Förderung des Bauarbeiterschutzes. Vor-
mittags 11 Uhr im Saal.
Krankenkasse der Tabakarbeiter. Vorm. 10 Uhr. Zimmer Nr. 1.
Bauarbeiter-Versammlung. Vorm. 11 Uhr. Zimmer Nr. 2.
Maschinen- und Heizer. Nachm. 1 Uhr. Zimmer Nr. 3.
Legilarbeiter-Verband. Zahltag Vorm. 10 1/2 Uhr. Zimmer
Nr. 6.
Maurer-Krankenkasse „Grundstein zur Einheit“. Zahltag
unten.
Steinischer-Verband. Zahltag unten.
Maurer-Verband. Vormittags. Zahltag unten.
Bauarbeiter-Verband. Zahltag unten.
Steinarbeiter-Verband. Zahltag unten.
Dienstag, den 23. September:
Frauen-Versammlung. Zimmer Nr. 2.

Stadt-Theater.

Freitag:
„Wallenstein's Tod“
Sonnabend:
„Samson und Dalila“

Oper-Theater.

Freitag:
„Die Fledermaus“
Sonnabend
zum 1. Male:
„Edige Leute“

Thalia-Theater

Sonntag:
„Die Fledermaus“
Kulturnacht Sonnabend von
10 bis 3 Uhr bei Herrn Reinhold
Ludwig, Ring 1-11, Eingang
Pilsenerstr.

Dominikaner.

Morgen Freitag:
Hamersches Hannoversches
Künstler-Ensemble.
Dir. R. Freise.
Entrée 10 Pfg.
Anfang Montag 7 1/2 Uhr.
Anfang Sonntag 5 Uhr.
Sonntag von 11 Uhr an:
Konzert bei freiem Zutritt.

Zwei Jahre Garantie **Weil-Rad**  **Puch-Rad** Zwei Jahre Garantie
haben sich beide ganz ausserordentlich bewährt durch grösste Stabilität, leichtesten Gang, eleganteste Ausführung und erfreuen sich deshalb in den weitesten Kreisen grosser Beliebtheit. Alle 1902er Modelle mit absolut staubsicheren Kugellagern. Ausserst mässige Preise. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen. Bequeme Teilzahlungen solventen Privaten und Beamten gern gestattet. Fabrik-Niederlage: **Blücherstrasse 14 Max Jul. Hoffmann.** Eigene Cement-Lehrbahn. 

Zeltgarten.
Täglich:
**Grosse Specialitäten-
Vorstellung.**
Im Tunnel:
Täglich Gr. Frei-Concert
10 bis 12 Uhr
der Damen-Kapelle
„La Paloma“.

Erst Wiener 1062
Schnellsohlerei,
Ignatz Oleska
Sabowstraße Nr. 27.
Sämmtl. Reparaturen sowie Neu-
arbeiten zu billigen Preisen.
Gr. Lager fertiger Schuhwaaren.

Frauen-Versammlung
Dienstag, d. 23. September 1902, Abends 8 Uhr,
im **Gewerkschaftshaus**, Zimmer Nr. 2.
Tages-Ordnung:
1. Besprechung des sozialdemokratischen Programms.
2. Vorlesung einer Novelle.
3. Vorlesung von Gedichten.
Zu zahlreichem Besuch ladet alle Arbeiterfrauen und Mädchen ein **Eintritt frei.**
Die Einberufende Frau Kaiser.

fest und sprachen die Befestigung einer weiteren Preissteigerung aus, wenn der Fleischtrieb zu den Märkten nicht vermehrt werde.

Auch in Württemberg ruht die Regierung nicht länger. Wie der „Staatsanzeiger“ mitteilt, sind seitens der Regierung eingehende Erhebungen über den Stand und die Gründe der eingetretenen Steigerung der Fleischpreise eingeleitet worden.

Einen Begriff von der Fleischnoth erhalten wir beim Lesen folgender Notiz:

Bei 80 Schlachthofdirektionen hat die „Allgemeine Fleischzeitung“ eine Umfrage gehalten, wie groß die Zahl der Pferdebeschachtungen in dem ersten Halbjahre dieses und des vorigen Jahres war, und da hat sich ergeben, daß die Pferdebeschachtungen durchschnittlich um 20 Prozent zugenommen haben.

Hier sind zwar eine ganze Anzahl preussischer Städte dabei, dennoch versichert Herr Bobbielski: Fleischnoth giebt's nicht, an eine Öffnung der Grenzen ist nicht zu denken.

Vielleicht erinnern sich die Landtagswähler nächstes Jahr der volkshimlichen Regierung.

Einen verdienten Auftritt erhält der neue Mittelhandstretter Dr. Crüger von der Köln. Volkszeitung, dem Organ des mittelhandstretterischen Zentrums.

Ob ein Konsumverein von Sozialdemokraten oder Freisinnigen geleitet wird, das bleibt sich für seine wirtschaftlich-soziale Wirkung ganz gleich.

Die innerlich unwahre Haltung des Freisinnigen in der Konsumvereinsfrage hat das Zentrumsbüro hier ganz vorzüglich aufgedeckt.

Einen Abfall wie nie zuvor wird die konservative Partei erleben, wenn die Reichstagsfraktion nicht fest bleiben sollte, so hat der „Kreuzzeitung“ ein in höherer Stellung im Reich der Monarchie befindlicher einflussreicher Konservativer geschrieben.

Auch die Gendarmen wollen ihre Lage verbessern. Der Vertriebs-ehemaliger Gendarmen berietet eine Eingabe an das Abgeordnetenhaus vor, in der um eine Erhöhung der durchaus unzureichenden Besoldung der Gendarmen und eine Reorganisation ihrer Fernverkehrsbüros gebeten werden soll.

Ausland.

Auch Italien will die Eheheideung nun einführen. Einer Redakteur der „Italia“ verleiht der Ministerpräsident Zanardelli, daß die Regierung in der nächsten Tagung der Kammer die Eheheideungsvorlage einbringen wird.

Die Königin von Belgien ist am Freitag Abend in Spa gestorben.

Die Stichwahl in Amsterdam hat leider nicht mit einem Siege unserer Genossen Troels-Lundborg geendet.

Partei-Angelegenheiten.

Einer sehr dankenswerthen Aufgabe hat sich die Redaktion der „Kommunalen Praxis“ angenommen.

Die Reichs-Verträge in seine Ausführungen mit den Worten: „Die Gefahr, daß die großen Grundlinien unserer Verfassung durch die hiesigen Verhandlungen in Gefahr kommen, ist auf keinem Gebiete ökonomischer Bedeutung drohender und größer, als auf dem der Gemeindefinanzverwaltung.“

In höchst anschaulicher Weise werden dann die wichtigsten sozialdemokratischen Gemeinde-Programme nebeneinander gestellt und zwar nach folgenden Kapiteln: 1. Einkommenssteuer, 2. Gemeinde und Staat, 3. Gemeindeverwaltung, 4. Finanzwesen und Gemeindefinanz, 5. Schule, 6. Volkshochschule, 7. Gesundheitswesen, 8. Wohnwesen, 9. Arbeitspolitik, 10. Armen- und Wohlfahrtswesen, 11. Verordnungen.

Staat. Und zwar werden die einschlägigen Bestimmungen in knappster Form inhaltlich wiedergegeben, so daß jeder Parteigenosse sich in wenigen Minuten genau orientieren kann, welche Forderungen auf den genannten Gebieten der Kommunalpolitik in unseren verschiedenen Gemeinde-Programmen aufgestellt werden.

Die kommunale Praxis darf in keiner Bibliothek unserer Parteivereine fehlen, und namentlich jeder Parteigenosse, der in einer Gemeindevertretung sitzt, wird in dem Blatte eine Fülle von Anregungen und Aufklärung finden.

Genosse Heinrich Schulz, zur Zeit leitender Redakteur der „Magdeburger Volksstimme“, tritt mit dem 1. Oktober d. J. als leitender Redakteur in die Redaktion der „Bremer Bürger-Ztg.“ ein.

Der Centralrat der Sozialistischen Partei in Belgien hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen besoldeten Parteisekretär anzustellen.

Verboten wurde eine von den Sozialisten in Voggia (Italien) einberufene Versammlung, in welcher gegen die Mezelet in Candela protestiert werden sollte.

Arbeiterbewegung.

Die Arbeitslosigkeit im Buchdruckgewerbe wird drastisch durch die Thatfache illustriert, daß der Verband im Juli d. J. an 4243 Arbeitslose für 75,540 Unterstützungstage 98,287.40 Mark auszahlte.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 20. September.

In der Weißgerbergasse. Es giebt wohl keine Straße in Breslau, die sich eines so schlimmen Rufes erfreut, als diese winflige, von alterthümlichen, theils verwahrlosten Häusern bestehende Gasse mitten im Herzen der Stadt.

Wer irgend es kann, besonders aber die Frauen und Mädchen, vermeiden es gern, jene Straße zu betreten, auf der jedes weibliche Wesen Gefahr läuft, für eine Dirne gehalten und auch angesprochen zu werden.

Im nördlichen Theile dieser Gasse, nahe an der Oder und gegenüber dem alten Gemäuer des früheren Schlachthofes, befindet sich in einem verwahrlosten schiefen Häuschen die polizeiliche Untersuchungsstation, in der sich jeden Vormittag ein Theil jener Aermsten ärztlich untersuchen lassen muß, jener von der Gesellschaft ausgestoßenen Frauen, welche meist die bittere Noth zwingt, aus den Reizen ihres Körpers einen Erwerb zu machen.

Die Zeit des Wartens verbringen diese Frauen mit Unterhaltungen der niedrigsten Art. Aus einer solchen Unterhaltung, die zu belauschen wir Gelegenheit hatten, konnte man entnehmen, wie hoch die Beträge sind, welche den Fremdenmädchen von den Abzahlungsgeschäften oft gestundet werden.

Alle die hier geschilderten Zustände auf der Weißgerbergasse waren die Ursache zu einem Beleidigungsprozesse, welchen der Regierungsrath Degner als Vertreter des Polizeipräsidenten gegen den Hausbesitzer Nieger und seinen Sohn angehängt hatte.

Die hier geschilderten Zustände auf der Weißgerbergasse waren die Ursache zu einem Beleidigungsprozesse, welchen der Regierungsrath Degner als Vertreter des Polizeipräsidenten gegen den Hausbesitzer Nieger und seinen Sohn angehängt hatte.

Das Gericht nahm als erwiesen an, daß alle vom Angeklagten behaupteten Umstände der Wahrheit entsprächen, es konnte daher in den Ausdrücken „schwerlegend“ und „unwahr“ keine Beleidigung erblickt werden.

Ausdruck „gesekwidrig“ den Vorwurf der Rechtsbeugung u verurtheilte den Vater zu dreißig, den Sohn zu zwanzig Mark Geldstrafe.

Hoffentlich giebt der Ausgang des Prozesses dem Polizeipräsidenten doch Veranlassung, gegen die geschilderten Zustände auf der Weißgerbergasse scharfer vorzugehen.

Stadtverordnetenwahlen. Der Magistrat hat bei der Stadtverordneten-Versammlung die Bezirkseinteilung für die Wahl der Stadtverordneten im Jahre 1902, sowie nach Abtheilungen geordnete Nachweisung der Wählerzahl zugelassen und theilt mit, daß er beschlossene habe, für jeden Bezirk dritten Abtheilung Abstimmungsbezirke zu bilden.

Die Lehrlingszuchterei als Spezialität betreibt Mechaniker Hubert, der früher im Keller des Hauses Magarethenstraße 17 seine Werkstatt hatte.

Dies Alles kam in der Verhandlung der Streitsache der Restaurateur Zimmer gegen den Mechaniker Hubert vor dem Gewerbegericht zur Sprache.

Obwohl die Verhandlung schon ergeben hatte, daß H. seine Verpflichtung, den jungen B. als guten Mechaniker heranzubilden nicht nachkommen könne, kam das Gericht noch nicht zu einem abschließenden Urtheil.

Wegen der Elektrischen Straßenbahn von Rothkretsch über Tschau nach Procau waren die Gemeindevorstände, Ortschaf Procau, Groß- und Klein-Tschau am Donnerstag dem Oberbürgermeister Dr. Bender.

Wegen des Senken der Kurven, das bekanntlich Durchfahren der Straßenbahnwagen durch die Kurven in Folge Neigung der Eisenbahn entsetzt, hat die große Berliner Straßenbahn ein verbessertes Verfahren zur Einführung gebracht.

Wegen des Senken der Kurven, das bekanntlich Durchfahren der Straßenbahnwagen durch die Kurven in Folge Neigung der Eisenbahn entsetzt, hat die große Berliner Straßenbahn ein verbessertes Verfahren zur Einführung gebracht.

Schwurgericht. In der am Montag den 22. d. M. dem Vorsitz des Landgerichtsraths Reich bekanntenden fünften Sitzung des Schwurgerichtsvertriede gelangten folgende Strafsachen zur Verhandlung:

Das Gewerkschaftsartell beschäftigt sich in seiner Sitzung mit dem Thema: „Arzte und Krankenkassen.“

Das Gewerkschaftsartell bedauert den Austritt von den Kassen aus dem Verbands der Orts- und Betriebskrankenkassen, als gerade auf dem Gebiete der Krankenversicherung ein geschlossenes eniges Zusammenarbeiten aller Betriebskrankenkassen ist.

eine Verabfolgung des Verzehnhonorars herbeizuführen, das nach der Ansicht des Parvells schon jetzt kein angemessenes. Es wird deshalb, so sehr sonst das Verhalten der 11 Klassen verurteilt wird, mit Freuden begrüßt, daß es die teilweise Einführung der freien Arztwahl in Breslau zur Folge hatte, welche allgemein anzufrachten ist. Im Uebrigen ist das Gewerkschaftsstatut der Ansicht, daß es Pflicht aller organisierten Arbeiter ist, sich um ihre Krankenkassen mehr als bisher zu kümmern und dahin zu wirken, daß die Krankenkassen den an sie zu stellenden Anforderungen in jeder Beziehung entsprechen.

Eine Beschwerde, welche der Vorstand des Gastwirtsverbandes gegen den Bescheid des Gewerkschaftshauses erhoben hatte, wurde als unbegründet zurückgewiesen.

Der Vorsitzende gab darauf bekannt, daß demnächst für eine größere Reihe von Berufsangehörigen die Vertreter für die Ausschüsse zur Schaffung von Unfallversicherungsmaßnahmen zu wählen sind. Die Vorstände der Gewerkschaften werden ersucht, Personen, welche geeignet sind, auf die Vorschlagsliste gesetzt zu werden, bis zum 28. d. M. dem Gewerkschaftsamt mitzutheilen.

Unentschuldig abwesend: Lufas, Hauschild, Hauke, Abend, Otto, Thiele, Joppich, Forchmann, Burgund, Unger, Barisch, Olsowsky, Gabel, Stiller, Grubbe, Dräbinger, Biallas.

Vermischtes.

Woher kommt die Bezeichnung „Zeitungsente“? Zu Anfang des 19. Jahrhunderts, so schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“, war es eine Zeitlang Mode, die sogenannten „Mystifikationscherze“ zu treiben und die unwahrscheinlichsten und abenteuerlichsten Gerüchte zu verbreiten. Ein Brüsseler, Namens Cornilissen, schrieb damals für das „Journal“ eines Wäldes, die Gefährlichkeit der Enten sei unbeschreiblich. Um festzustellen, wie weit diese Fressucht ginge, habe man zwanzig dieser Thiere zusammengeführt. Eine wurde dann sammt Federn und Knochen klein gebakt und von den übrigen neunzehn gierig aufgefressen; eine von den letzteren wurde unerschrocken davon, den übrigen in derselben Weise vorgesetzt und ebenfalls aufgefressen, und so ging es fort, bis nach kurzer Zeit nur noch eine Ente übrig war, welche ihre neunzehn Schweftern mit Haut und Haar im Leibe hatte. Diese kleine Geschichte, welche in Brüssel für sehr geistreich galt, machte in kurzer Zeit die Runde durch alle Journale. Zu Beginn der dreißiger Jahre tauchte sie dann in Amerika wieder auf. Der Name „Zeitungsente“ ist seitdem geblieben.

Was ein Affe nicht alles werden kann. Die „Zagstät.“ bringt folgendes ergötzliche Geschichtchen. Von einem aus Deutsch-Ostafrika zurückkehrenden Herrn wurde ein kleiner Affe (etwa 1 Pfd. Gewicht) mitgebracht. Auf der Fahrt von Tanga bis Genua war der Affe „frachtfrei“. Von Genua bis zur schweizerischen Grenze mußte für ihn die Fracht für einen „Bogel“ mit 150 Lire bezahlt werden. Die schweizerische Gotthardbahn war erfinderischer und stellte den Affen unter die Hundertge mit 8.40 Franken. Die schweizerische Ostbahn übernahm den Affen zu 20 Kilogramm „Reisegepäck“ mit 80 Cts. Taxe. Die bedürftigen und wirktembergschen Bahnen (bis Stuttgart) ließen ihn, als zum „Handgepäck“ gehörig, frei gehen. Von Stuttgart bis zum Endziel der Reise war der Affe wieder zum „Sund“ geworden und mußte diese Tour mit 1.60 Mark bezahlen.

Litteratur.

Die Erde und das Leben. Eine vergleichende Erdkunde von Professor Dr. Friedrich Nagel. Mit etwa 400 Abbildungen im Text, 20 Kartenbeilagen und 40 Tafeln in Holzschnitt, Tonabzug und Farbendruck. 2 Bände in Halbleder gebunden zu je 17 Mark oder in 30 Lieferungen zu je 1 Mark. (Im Erscheinen.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien theilt uns darüber mit: Der Name Friedrich Nagel gehört zu denen, welche stets die Blide magnetisch auf sich ziehen. In letzter Zeit waren wir nur kleineren Aufsätzen des geistvollen Autors begegnet. Jetzt tritt er wieder mit einem größeren Werk hervor, dessen Haupttitel „Die Erde und das Leben“ lautet. Als Domäne Nagels galt bis jetzt die „Anthropogeographie“. Sein gleichnamiges Werk ist epochemachend. Dort werden die Beziehungen dargelegt, die zwischen den verschiedenen Menschencassen und dem Boden bestehen, der ihre Heimat ist. Den Boden selbst, das heißt die ganze Erdoberfläche zum Gegenstand hat Nagels neues Werk, das auch den Nebenbitteln „Eine vergleichende Erdkunde“ trägt. Nur scheinbar neu ist für den Autor also das Gebiet, auf das er sich hier begeben, das der physikalischen Geographie. Denn das war ja das Große an Nagels Anthropogeographie, daß er aus dem Boden heraus die Eigentümlichkeiten der Menschencassen erklärte. Aber nicht nur die Erdoberfläche, sondern die Erde als Ganzes ist Gegenstand des neuen Wertes. Und da unser Planet wiederum nur ein Theil des Weltalls ist, so mußte die Betrachtung auch diesem Gedanken gerecht werden. Es folgt deshalb in dem vorliegenden 1. Band auf eine historische Einleitung, die von der Geschichte der Erdkunde handelt, eine kosmologische: „Die Erde und ihre Umwelt“. In dem zweiten Abschnitt: „Die Wirkungen aus dem Inneren der Erde“, lauten die Unterabteilungen: „Vulkanis-

mus“, „Erdbeben“, „Strandverschiebungen“, „Gebirgsbildung“. Es folgt das Kapitel „Land und Wasser, Festländer und Inseln“ mit den Abschnitten „Erdbeben und Meere“, „Die Inseln“, „Die Korallenriffe“, „Die Lebensentwicklung auf Erdteilen und Inseln“, Kap. IV bespricht „Die Klüften“, Kap. V, „Gesteine, Schutt und Erdboden“, Kap. VI „Verwitterung“, Kap. VII die „Bodenformen“ (Höhen und Tiefen, Ebenen, Hügel und Berge), „Die landwirtschaftliche Bedeutung der Bodenformen“, „Der Boden und das Leben“. Die von einer hohen Warte aus betrachtet Nagel die gewaltige Fülle der Thatsachen. Er scheint alles zu kennen; und mit sicherer Hand legt er das Zusammengehörige zu einander, überformt aus dem Verschiedenen den klaren Kontrast. Hinausgeführt auf beherrschende Höhe, erhalten wir ein so umfassendes Bild von unserer Mutter Erde, die wir, in enger Kreis gebannt, so leicht von kleinen Gesichtspunkten aus zu betrachten uns gewöhnen. Dem Kenner Nagel'scher Ideen wird es eine Freude sein, die Grundgedanken seiner Anthropogeographie auch hier wieder anklängen zu hören. Zur Erde gehört ja auch sein vornehmster Bewohner, der Mensch. Auch er ist somit Gegenstand der Betrachtung, wie das aus dem Titel schon aus der Inhaltsangabe hervorgeht. Bei strengster Wissenschaftlichkeit ist auch dies Buch, wie alle Verlagswerke des Bibliographischen Instituts, durchaus gemeinverständlich geschrieben. Eine große Zahl vortrefflicher Abbildungen und vor Allem von Texttafeln, von denen letztere in ihrer Fülle geradezu in Entzücken setzen, helfen wesentlich dazu, daß die Materie verständlich wird. Von den Tafeln möchten wir „Voca di Brenta“ und „Grand Canon des Yellowstoneflusses“ als besonders gelungen hervorheben. — Dem ersten Band folgt bald der zweite, der die Welt des Wassers und der Luft zum Gegenstand haben wird. Wir sehen diesem zweiten Band, der auch Register und Litteraturnachweis für beide Theile bringen wird, mit Erwartung entgegen.

Die eigenartigen Dämmerungserscheinungen, die aus manchen Gegenden gemeldet werden, und höchstwahrscheinlich durch die beim Ausbruch des Mont Pelö in die Luft geschleuderten Staubmassen hervorgerufen werden, erinnern wieder an die überaus prächtigen, einträgigen optischen Phänomene, die bei resp. nach dem furchtbaren Ausbruch des Krakatoa im Jahre 1883 auf der ganzen Erde beobachtet wurden. Diese Dämmerungserscheinungen bringt in einer geradezu meisterhaften, farbigen Illustration das Heft 10 des schon jetzt außerordentlich populär gewordenen wissenschaftlichen Prachwerkes „Weltall und Menschheit“. (In Verbindung mit hervorragenden Fachgelehrten. Herausgegeben von Hans Praemer. Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W 57. In Heft 9, 10 und 11 behandelt der bekannte Geologe Prof. Dr. Sapper die Erforschung der Erdrinde und bietet des Interessanten so viel, daß ein Aufzählen an dieser Stelle unmöglich ist. Wie Wind und Wetter, wie der ewig sitzende Tropfen auf die Dauer zu einem mächtigen Bildhauer werden, die die Klüge im Anflug der Erde verändern, dort Felsen zernagen, hier mächtige Steinblöcke aushöhlen und unterminieren, wird in den neuen Heften in musterhafter Weise zur Darstellung gebracht. Vom Winde ausgehende Gesteine, vom Regen durchdrachte Felsen, Gletscher und Gletscherwirkungen, Wellen und Wellenwirkungen, leuchtende Gesteinsformen und vieles andere ist in schwarzer und bunten Bildern wiedergegeben. Hochinteressant ist auch die farbige Tafel, die Himmel und Erde nach der eigenartigen Anschauung der Babylonier zeigt, mit der auf dem Wasser schwimmenden Erde und der darüber gestülpten Himmelskale. Ganz besondere Verdienste erwirbt sich der Verlag dadurch, daß er Familienfester Bilder aus vergangenen Jahrhunderten reproduziert. So enthält das Heft 10 ein Familienbild des Scheuchzer'schen „Vein-gelicht eines in der Sündfluth ertrunkenen Menschen“ vom Jahre 1726. Hochwillkommen sein wird gerade jetzt, wo die abnorme Witterung das Interesse auf die meteorologischen Vorgänge lenkt, die in Heft 11 enthaltene große farbige Regenkarte, die die Verteilung der Regenmenge auf der Erdoberfläche sehr übersichtlich erkennen läßt. Gerade die Fülle der Illustrationen — das Registerwerk wird in seinen 100 Lieferungen deren 2000 enthalten — macht dieses epochenmachende Buch so überaus populär.

Ständesamtliche Nachrichten.

Heiraths-Ankündigungen: I. Schneider Stephan Kobza, kath., Neumarkt, und Pauline Janowsky, kuthol., Dittstr. 44. — Arb. Paul Thiel, ev., Beilmerstr. 28, und Maria Steinfest, kath., ebenda. — Haushälter Josef Scholost, kuthol., Dhlauerstr. 35, und Agnes Paul, kuthol., Junkernstr. 13. — IV. Diener Janos Matulik, kath., Kaiser Wilhelmstr. 112, und Bertha Werner, kath., Freiburgerstr. 26. **Cheschkiefungen:** I. Schlosser Max Ludwig, ev., Oderstr. 21, mit Louise Vogel, kath., ebenda. — Arbeiter Moys Alnoch, kath., Berliner Chaussee 135, mit Maria Weibert, kath., ebenda. — Maschinenbauer Albert Zgelst, kath., Berliner Chaussee 15, mit Anna Wänder, evana., Schmie-regasse 30. **Cheschkiefungen:** III. Buchbinder Bruno Fleck, kath., Schweidnitz, mit Pauline Köbel, kath., Lehndamm 52/54.

Kutscher Wilhelm Bursian, ev., Dittstr. 76, mit Maria Post, kath., ebenda. — Formirger Emil Wieland, ev., Ellowitz, mit Martha Wille, ev., Matthiasstr. 172. — Schuhmachermüller Albert Reibel, ev., Schieferstr. 24, mit Marie Dandit, ev., Dittstr. 129. — Arb. Robert Slade, Wäldchen 22, mit Marie Bengler, kath., ebenda. — Arb. Wihl. Vorfahr, ev., Humboldtstr. 8, m. Ida Schmalz, ev., Ruppertsdorf. — Tischler Jos. Pawlod, l., Schindamm 8, mit Emilie Wagner, ev., Vincenzstr. 4. — Kupferschmied Paul Hans, ev., Matthiasstr. 169, mit Emilie Ostermann, ev., ebenda. — Arbeiter Georg Schreiber, kath., Kleine Scheinigerstr. 28, mit Agnes Rossmühl, kath., ebenda. — Maurerpolier Joh. Schelens, kath., Uferstr. 86, mit Emma Schmidt, kath., Kl. Scheinigerstr. 25. — Ofenfeher Emil Meyer, ev., Margarethenstr. 11, mit Johanna Frezza, frei-ev., Dittstr. 82. — Haushälter Rudolf Wiler, ev., Kleine Scheinigerstr. 27, mit Anna Schwiery, kath., ebenda. — Binniger Hermann Grün, kath., Lehndamm 28, mit Ida Mann, ev., Carlowitz. — Schmied Josef Thiel, kath., Kantau, mit Maria Abamel, kath., Matthiasstr. 150. — Arbeiter Julius Rast, ev., Humboldtstr. 10, mit Anna Ludwig, kath., ebenda.

Geburten. I. Arbeiter Hermann Strauß, ev., l. — Schuhmacher Ernst Scheler, kath., S. — Ofenfeher Wilhelm Welzel, kath., l. — Schneider Hermann Steinert, ev., S. — Arbeiter Bernhard Palofsch, kath., l. — Schlosser Paul Kern, ev., S. — Tischler Max Müller, ev., l. — Arbeiter Max Kulich, ev., S. — Schiffer Gustav Wendlandt, ev., S. — III. Kutscher Hermann Knorr, ev., l. — Tischler Robert Scheibel, ev., S. — Maurer Josef Spottke, kath., S. — Schneidermeister Valentin Juraschek, kath., S. — Arbeiter Paul Knoblich, ev., l. — Arbeiter Aloys Wolf, kath., l. — Kutscher Wilhelm Schwarz, ev., l. — Arbeiter Hermann Utr, kath., S. — Anstreicher Gustav Schulz, kath., S. — Zimmermann Richard Schneider, kath., l. — Arbeiter Wilhelm Winkler, ev., l. — Arbeiter Eugen Dreiß, kath., l. — Tischler Oswald Rothmann, kath., l. — Arbeiter Gottlieb Stein, ev., l. — Arbeiter Otto Ruhnert, ev., S. — Tischler Ernst Herzog, ev., l. — Haushälter Georg Feiertag, ev., luth., l. — Kutscher Josef Werner, kath., S. — Begleitmann Fritz Schmitz, ev., S. — Kutscher Georg Grütke, ev., S. — Maurer Paul Zumbild, kath., l. — Tischler Hugo Kuska, ev., S. — Arbeiter Franz Willner, kath., l. — Tischler Karl Scholz, kath., l. — Arbeiter Gustav Stolper, ev., S. — Schneidermeister Paul Philipp, ev., l. — Tischler August Hindemith, kath., l. — IV. Haushälter Hermann Schönfeld, ev., l. — Anstreicher Max Wehau, kath., l. — Schuhmacher Paul Wanchen, ev., S. — Buchbinder Paul Plonka, kath., l. — Tischler Kurt Klapper, ev., S. — Haushälter Max Seifert, kath., S. — Ofenfeher Albrecht Kalkus, kath., l.

Todesfälle. III. Arthur, S. des Malers Alfred Hillwig, 4 Monate. — Carl, Sohn des Vogelkassmachers Paul Neumann, 3 Wochen. — Anstreicher Paul Kulise, 56 J. — Frieda, l. des Schneiders Paul Hering, 3 J. — Margarethe, l. des Schneiders Arthur Scholz, 3 Woch. — Arbeiter Robert Engel, 35 J. — Ernst, S. des Arbeiters Ernst Pannewitz, 7 Mon.

Briefkasten.

Drahtfabriken betreffend wird uns aus unserem Leserkreise freundlich mitgetheilt, daß sich in Oberbergschen mehrere Werke mit der Herstellung von Draht beschäftigen, so das Borstgewerk, die Dintel-Donnersmarkthütte u., ebenso sind in Gleiwitz wie in Oberberg (Bahnhof) Drahtfabriken.

Ortskrankenkasse für Schneider. Wir haben in Ihrem Briefe vergeblich den angeblich belagerten „Text einer Verammlung“ gesucht, konnten daher auch Ihren Wunsch, Veröffentlichung betreffend, leider nicht erfüllen.

B. G., Grünstraße. Ohne Kenntniß von den Bestimmungen der betr. Polizeiverordnung von Briesg können wir Ihnen nicht sagen, ob Sie gegen den Strafbefehl mit Erfolg rekurriren können. Nach den sonst allgemein geltenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe sind solche Arbeiter, wie Sie sie vorgenommen haben, zu der angegebenen Zeit allerdings nicht gestattet.

Neueste Nachrichten.

Unfall.

Anlässlich des Patronenverkaufs in einem Eisenladen zu Danzig ging ein Gewehrschuß los. Der vorübergehende Commis Weihnacht wurde erschossen.

Gefängniß-Revollen.

Die Erreife im Strafhaus zu Lemberg haben sich Freitag Abend wiederholt. Mätkermeldungen zu Folge ist die Ursache des Erreifes hauptsächlich die, daß ein Sträfling in Folge einer Disziplinarrache drei Tage und Nächte in Dunkelzelle ohne Nahrung gelassen wurde. — Es müßten also im Lemberger Gefängnisse recht traurige Zustände herrschen.

Vorzugs-Preise: Montag, den 22., Dienstag, den 23., Mittwoch, den 24. d. Mts.

Verkauf nur gegen Baar! Kein Umtausch!

Soweit der Vorrath reicht!

Neu aufgenommen! Damen-Paletots, Capes, Costüme.

Leibwäſche.		Bettwäſche.		Küchenwäſche.	
Damen-Taghemd	Achſelſchluss mit handgeſticktem Sattel Stek. 1.18 Mk.	Bettbezug	Deckbett mit 2 Kissen in weiß oder bankarrirt Stek. 2.85 Mk.	Graue Handtücher	abgepaſst Stek. 0.15
Damen-Beinkleid	aus Pa. Croisebarchend mit Trümming. Stek. 1.10 Mk.	Bettlinett	Deckbett mit 2 Kissen in roth und roth gestreift Stek. 3.95 Mk.	Weisse Handtücher	. . . . . Stek. 0.28
Damen-Nachtjacke	aus schwerem weißen Piquebarchend Stek. 0.98	Betttücher	100x200 cm Stek. 0.88	Rolltücher	84x150 cm Stek. 0.60
Herren-Hemd	aus Pa. Dowias Stek. 1.30 Mk.	Bettfedern	1,90, 2,50, 3,10, 3,90, 4,90 1.50 Mk.	Küchentücher	mit Schrift Stek. 0.22
		Daunen	schneeweiss, gereinigt . . . Pfund 6.00 Mk.	Staubtücher	extra gross Stek. 0.12
Tricotagen.		Schürzen.		Velours und Barchende.	
Herren-Hemd	. . . . . Stek. 0.68	Leinene Hausschürze	ohne Träger Stek. 0.55	Hemdenbarchend	schwere Qualität Mtr. 0.28
Herren-Beinkleid	. . . . . Stek. 0.85	Weisse Hausschürze	extra weit Stek. 0.82	Rockbarchend	mit schönen Knäuten Mtr. 0.72
Damen-Hemd	. . . . . Stek. 0.88	Tändelschürzen	in weiss und bunt Stek. 0.35	Futterbarchend	in grau, braun . . . Mtr. 0.26
Damen-Beinkleid	. . . . . Stek. 0.96	Kinder-Hänger	in 3 verschiedenen Größen Stek. 0.30	Pa. Velourbarchend	in reizenden Mustern Mtr. 0.29
Kinder-Tricots	. . . . . Stek. 0.20	Schwarze Tändelschürzen	. . . . . Stek. 0.65	Pa. Veloutine	für Blusen und Kleider Mtr. 0.48

M. Schneider.

Lokales und Provinzielles.

Dreslau, den 20. September.

Schaubühnen vom Haberfeldtreiben

auf dem Kellerfeste zu Ehren des Parteitagess der deutschen Sozialdemokratie.

Da August von Breßn, mit dem sang ma o, Weil ea 's Feszen und 's Raafa 's) so guat fo. Dal no Daner von uns 's Hofnispfel rihart...

Abaj Mannen kimmt no a besser's Fress'n, Da Sothaer Boak und da Ulrich vo Fess'n, Da Dan l'iegt jatz bal an D'rd'n, da Anda kauft an Grob-herzog sein Wei'...

Un dös wöll'n nachat richtiginga Wanna sei, Dia san schon vo Grund aus völli vadob'ch'n, Und nachstens kriagt a Jeda a Hosuniform. Habermstr.: 'S dös woahr? Haberer: Woahr is!

A ganz a bsundra Geisinga is scho da Posa! War frikaba a gekawiga boasliche Bozi! Dös is eahn hent Allas nimma nobel gnuu. Er fugelt sie jatz im breißlich'n Sand umanand...

Da Singa Pauli von Breßn is aa no a guater, Grod was er nei soll, dös treibt er, dös Quader, Statt daß er möcht, wia's recht war, schüf singa, Hödt alleweil nur sei Ruhaglod'n ktinga. Und möchtst amal raafa, na fahrt er der nei...

Mit dem Bernstein Gdi muh ma jatz aa a Wark reden. Grod Kampeln und Streit'n möcht er mit an Jed'n, Er geht aber nur spazieren mit seinerer Büch's, Cabm feits an Wegung und sumt an nix. Fröhender hat er do no a bessere Schneid, Heint trifft er nix mehr, denn as Ziel is eham z'weil.

Jatz haßis auf und spitz's d'Ortwaschl'n, 's Scheer'n) Jatz kimmt oaner von de ganz grob'n Gelehrten, Da Kautschy Karl, mit an Schäd'l volla Loß'n, Thuat alleweil daboan in seina Ewinnstuh'n hod'n. Er studirt in da Bibe, wia früha d'Leut hob'n kinnu lüagn. Und probiert nacha, wia lang ma an Wandbäum zu außziagn, A b wann sana seiner Allwissenheit net traut, Na wird er glei saugrob und grand'i und frist eahn am Kraut.

Ku'n grob'n Wadruß von uns Hobafeldtreiba Müß'u ma jatz o'fanga fogar bei die Weiba. Dö Jettin Alra macht uns Mannen sei saubere G'sicht'n, Mir sollt'a uns, moant's, nach dem Weiberfolk richt'n,

Und von Kanona und vo da Attalarie Vastekt Neamb's ebbas, nur grad olloa sie. I hätt' no mehra 's'og'n, aba i laß sei bleib'n, Einst thar's uns Alle mitananda as Hobafel treib'n. Habermstr.: 'S dös woahr? Haberer: Woahr is!

An schwerst'n Brod'n thean ma auf d'Leit ins aufheb'n Und dös muß a b'underes Gottesg'richt a geb'n An Strig'l) moun ma, an Gschloßherin vo Walschensee, Der alle Grottopfaten) in Breßn und in da Polatei bringt in d'Göb', Jua da G'stanung, sagt a, brauchat ma net viel Bastand, Und's Programm trogt a allwei in da hintern Rodtasch'n umanand;

Mit dö Minista fo er's a guat, da Plana) Und red mit eahna gor net wia unarodana, Unsere Bräuch hot er a scho lang vageß'n Und hoamli, foat ma, thar er mit'n Prinzregent'n a mittageß'n. Selber Minista 'zwern, dös is ehm z'weni, In der Au) hoast er heunt scho: Vo Oberbayern der K'ni.

Habermstr.: 'S dös woahr? Haberer: Woahr is!

Wann's grad der Fall war, daß ma wieda amal k'mma, Nacha müaß' ma a no andere Verbredha mitnehma; Do hätt ma glei no an groß'Ähtlingan Schlan'l, Den Dufel Grog) von Stuttgart, der her müaß' auf's Bankl, Dor Seime, der Arthur) thar'n a her g'höben, Do thar' ma hent nimma mehr ferit wer'n. Ab jatz thuat im bereits as Les'n verdüß'n, Jatz müaß' ma, wegn' Mangel an Zeit, unfa Hobafeldtreib'n beschliß'n.

1) Das Kaufen. 2) Töpfchen. 3) Das Stichwort für den Beginn der Kassenmusik. 4) Ignaz Auer. 5) Derber bayerischer Hirsch. 6) König. 7) Jhr Bauern. 8) Georg Bollmar. 9) Großköpfe. 10) Der Kerl. 11) Stadtteil von München mit armer Bevölkerung. 12) Dieb. 13) Stadthagen.

Sozialdemokratischer Verein. Am Montag Abend findet eine Mitglieder-Versammlung statt, die sich vor Allem mit den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen und der Bestimmung eines Wahlkomitees beschäftigen wird. Außerdem findet eine Besprechung der Alkoholfrage statt. Zahlreicher Besuch ist deshalb erwünscht.

Frauenversammlung. Die nächste Frauenversammlung tagt am kommenden Dienstag, den 23. d. M. im Zimmer 2 des Gewerkschaftshauses. Auf der Tagesordnung steht: 1. Besprechung des sozialdemokratischen Programms, 2. Vorlesung einer Novelle, 3. Vorlesung von Gedichten.

Die Ausgabe der Billets zur ersten Volksvorstellung findet heute, Sonnabend Abend von 8 bis 1/2 10 Uhr, im Gewerkschaftshause statt. Die erste Vorstellung bringt, wie mehrfach mitgeteilt, das Drama „Der Erbförster“ von Otto Ludwig. Die Preise der Plätze sind dieselben wie im vorigen Jahre, Loge 60 Pf., Parquet 50, Balkon und Sperrsiß 40, 2. Rang 30, 3. Rang 20 Pf.

Hausbesitzer und Fleischtueuerung. Auch eine der beiden hiesigen Haus- und Grundbesitzer-Organisationen hat sich dieser Tage mit der brennenden Frage der Fleischtueuerung beschäftigt. Stadtv. Dr. Schwarzer referierte über diese Frage. Er will nicht, daß die Stadtverordneten-Versammlung die politische Seite der Frage behandle, wie es i. Z. mit den Getreidebörsen geschah, denn dazu sei die Versammlung nicht kompetent. Diese reine Wirtschaftsfrage müsse mit kommunalen Mitteln gelöst werden. Als solche empfahl der Redner die Herabsetzung der städtischen Schlachtsteuer und der Schlachtge-

bühren. Wenn auch die Verbilligung des Fleisches dadurch sich nur auf Pfennige belaufe, werde doch wenigstens ein kommunales Mittel zur Abhilfe geboten. Als einschneidendes Mittel sei jedoch die Deffnung der Grenze wenigstens für so lange zu empfehlen, bis der Ausfall an Vieh gedeckt ist. Jedenfalls erfülle die Grenzbevölkerung die Beobachtung mit Bitterkeit, daß über der Grenze das Pfund Fleisch nur mit wenigen Pfennigen zu begahen ist, während es hier für schweres Geld nicht zu haben ist.

Gegen die Herabminderung der Schlachtsteuer wendete sich in der Diskussion Kaufmann Finster, der davon eine Verbilligung der Fleischpreise nicht erwartet, andererseits aber einen Zuschlag zu den anderen Steuern befürchtet. Die Hausbesitzerinteressen gehen bei diesen Herren allem Anderen voran. Gegen die Deffnung der Grenzen hatte keiner der Herren etwas einzuwenden und schließlich wurde eine Resolution angenommen, nach welcher die königliche Regierung angegangen werden soll, die Auflassung der Grenze zur Beseitigung der Fleischtueuerung zu veranlassen.

Die Haltung des Herrn Dr. Schwarzer läßt erwarten, daß er und seine Gefinnungsgenossen auch in der Stadtverordnetenversammlung dem etwa zu machenden Vorschlage auf Suspension der Schlachtsteuer zustimmen werden.

Für Fleischer und Fleischeffer. Am 1. Oktober d. J. tritt der § 21 des Gesetzes betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau vom 3. Juni 1900 in Kraft. Demnach dürfen bei gewerbmäßiger Zubereitung von Fleisch folgende Stoffe fernerhin nicht mehr angewendet werden: Boräure und deren Salze, Formaldehyd, Allkali- und Erbkalki-Hydroxyde und Karbonate, schweflige Säure und deren Salze, Salicylsäure und deren Verbindungen, chloraure Salze. Dasselbe gilt für Farbstoffe jeder Art. Die Interessenten seien auf diese Bestimmungen hiermit besonders aufmerksam gemacht. Auch das Hinzutun von Präservesalz zum Fleisch (Hackfleisch) und zur Wurst ist demnach verboten und strafbar.

Ueber die Entlassung der Reservisten hat der Kriegsminister verfügt, daß alle zur Entlassung kommenden Mannschaften spätestens bis zum 30. September verabschiedet sein müssen. Diejenigen Reservisten, die noch Arreststrafen zu verbüßen haben, können nicht zurückgehalten werden, sondern werden den Bezirkskommandos ihres Entlassungsortes zur Verbüßung der Strafe überwiesen.

Von der „Grenzwaht“ in Oberschlesien weiß das „Oberschlesische Tageblatt“ neuerdings folgende interessante Einzelheiten zu berichten, für deren Richtigkeit wir natürlich dem genannten Blatte die Verantwortung überlassen müssen. Es heißt in dem Bericht:

Ein österreichischer Geistlicher kam dieser Tage auf dem Bahnhof Myslowitz an. Bei der Revision seines Handgepäcks besetzte der diensttunende Zollbeamte zwei verschiedene Nummern des hier auf zwei Jahre verbotenen „Gaz“, die der Geistliche nach seiner Erklärung als Reiselektüre bei sich führte, mit Beschlagnahme. Die auf dem Bahnhofe anwesenden Polizeibeamten lehnten es aber ab, sich in die Sache zu mischen, da sie in der Mitführung einiger Zeitungsnummern als Reiselektüre keine Uebertretung des Verbots, die genannte Zeitung in Deutschland zu verbreiten, erblicken konnten. Da sich der Zollbeamte beim Myslowitzer Polizeichef beschwerte, überließ dieser die Entscheidung dem königlichen Landrath in Rattowitz, welcher verfügte, daß die Zeitungsnummern, da sie nur zur Reiselektüre eines Reisenden dienten, nicht zu beschlagnahmen seien. Dem Geistlichen wird nunmehr sein Eigentum wieder zugestellt. Die Entscheidung des Landraths ist eine derartige, daß in Zukunft unnütze Verlästigungen ausländischer Reisender vermieden werden.

Man klagt in Myslowitz ohnehin über den Eifer gewisser Ordnungsborgane, sich dienlich hervorzutun, ohne zu bedenken, welche weittragende Folgen ein Fehlarbeit haben kann. In der Kalajeff-Wäre hat der Genarm B. entschieden in der selbstständigen Einleitung des Verfahrens fehlgegriffen. Er holte ohne jedes Be-

Aus aller Welt.

Der Nordpolfahrer Peary ist am Donnerstag in Sidney (Kap Breton-Insel) eingetroffen. Er äußerte dem „Wolffschen Bureau“ zufolge, die Expedition habe den Pol nicht erreicht, habe aber sehr wichtige wissenschaftliche Entdeckungen gemacht. Alle Teilnehmer an der Expedition befänden sich wohl. 84 Grad 17 Min. sei die höchste nördliche Breite gewesen, die erreicht worden sei, und zwar nordwestlich von Kap Hecla; der Rekord des Verjoss der Abzügen, der bis 86 Grad 33 Min. nördlicher Breite gelangte, ist somit von Peary nicht geschlagen. Ferner berichtete Peary, daß das Polarschiff „Fram“ mit Eversdrups Expedition am 8. August von Goodhoun die Heimreise angetreten habe.

Wie aus Dagefup in Norwegen telegraphirt wird, passierte die Expedition Eversdrups am Freitag an Bord der „Fram“ Utsiri und nahm einen Vortzen an Bord.

Das lange Ausbleiben Eversdrups hatte bereits lebhaftest Besorgniß erregt. Am 27. Juni 1898 war Eversdrup mit der „Fram“ von Christiania abgegangen; seit dem 18. August 1899 hatte man von ihm keine Nachricht mehr gehabt. Er war von Anfang an wenig vom Glück begünstigt; die Eberhältnisse im Smith-Sund verzögerten sein Vordringen gegen Norden ungewein. Nachdem er am 7. August 1898 nach zweitägigem Aufenthalt die nördlichste dänische Kolonie an der Westküste Grönlands, Upernivik, verlassen hatte, sah er sich bereits am 17. August durch unüberwindliche Eiszindernisse gezwungen, bei der kleinen Insel Coded Hat an der Ostküste vom Eismeres-Land, etwas südlich vom Kap Savine unter 78 Grad 50 Min. N. das Winterquartier zu beziehen. Der Winter war sehr streng, die Kälte betrug bis zu 50 Grad; ihr ist auch der Arzt und Meteorolog der Expedition Dr. Ewendsen am 11. Juni erlegen. Erst am 2. August 1899 kam die „Fram“ aus dem Eise los. Eversdrup legte nun, da er ins Kane-Veden nicht einzudringen vermochte, an die Westküste Grönlands nach Etah (Foune-Fjord), um sich neue Hunde zu holen. Er traf dort mit Peary zusammen, der Eversdrups Postkisten mit seinem Hülfsfahrzeug „Diana“ südwärts zu senden vermachte. Auf diesem Wege kam die letzte direkte Nachricht von Eversdrup, die vom 11. August 1899 datirt, nach Europa.

Mit 1 1/2 Millionen Kronen durchgegangen ist, wie schon gemeldet, in Wien ein Bankaffäre. Die Art und Weise, wie der Beamte der Vänderbank, Jellinek, die veruntreute Summe sich angeeignet hat, ist bisher noch nicht völlig aufgeklärt. Festgestellt ist, daß Jellinek große Verbindlichkeiten an der Börse hatte, und sich an großen industriellen Unternehmungen mit hohen Summen beteiligte. Seine Verhaftung ist bisher noch nicht gelungen. Blättermeldungen zufolge trat während der Durchsuchung der Wohnung des Betrügers ein Telegramm von ihm an seine Frau aus Greifenstein ein. Es wurden sofort Polizeibeamte nach Greifenstein entsandt. Bisher ist es jedoch nicht gelungen, Jellinek zu verhaften.

Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, wurde unter dem Verdachte der Mitschuld an der Defraudation bei der Vänderbank der Chef einer Automobilfabrik, Namens Adolf Pollak, verhaftet. Nach einer Meldung der heutigen Abendblätter ist der Polizei-Verwaltung die Meldung zugegangen, daß der flüchtige Defraudant Jellinek Selbstmord verübte.

Einer Wiener Lokalkorrespondenz zufolge wurden an der Donau bei Krems in Niederösterreich auf den Namen Jellinek lautende Papiere und Briefschaften vorgefunden. Es ist nicht festgestellt, ob Jellinek wirklich durch einen Sprung in die Donau seinem Leben ein Ende machte.

Die von Jellinek veruntreute Summe beträgt nach den neuesten Feststellungen rund 4,6 Millionen Kronen.

Der Ballon „Ewende“, welcher mit dem Kapitän Unge und dem Ingenieur Wufander am Freitag Nachmittag in Stockholm aufstieg, explodierte kurz danach hoch in der Luft, und stürzte in der Nähe von Henrikborg, dicht an der Stadtgrenze von Stockholm, zur Erde. Beide Insassen kamen mit dem Leben davon.

Ein furchtbarer Brand brach am Freitag in den Wolllagern der Londoner Docks an der Themse aus. Obwohl 18 Dampfstrahlen in Tätigkeit waren, gelang es erst nach zwölfstündiger anstrengendster Tätigkeit der Feuerwehre, das Feuer zu löschen. Zwei Feuerwehrlente erlitten Verletzungen. Der entstandene Schaden wird auf mehr als 100.000 Pfund Sterling geschätzt.

Ein Liebesverhältnis hat in Wiebelskirchen mit dem Tode beider Liebenden ein trauriges Ende genommen. Ihrer beabsichtigten Heirat hatten sich Hindernisse in den Weg gestellt. Er, ein junger Bergknappe Namens Bolz, wählte einen schrecklichen Tod. Er steckte eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte sie zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar, der vom Rumpff gerissene Kopf war gänzlich zerschmettert, der übrige Körper zerrissen. Das Mädchen, die 23jährige Tochter eines Fuhrmanns, suchte und fand den Tod durch Ertränken in der Wiese.

Ueber ein Eisenbahn-Unglück wird amtlich aus Wächtersbach bei Gelnhausen gemeldet: Freitag Morgen 5 Uhr 45 Minuten fuhr der Güterzug 691 auf den Güterzug 7221, wodurch 5 Wagen entgleisten. Zwei Wagen verbrannten; die Maschine des ankommenden Zuges wurde beschädigt; der Lokomotivführer wurde verletzt.

Für Ermittlung der Wilberer, die bei Wörlitz den Gen darmen Bus erschossen haben, hat der Staatsanwalt 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt. Der erschossene Wildschütz wurde als der Vanaberger Görde aus Böhlen erkannt.

Achtfacher Kindermord? Wegen dringenden Verdachts, ihre acht Kinder ermordet zu haben, wurden die Eheleute Dorferm in im russischen Grenzstädtchen Kypin, Gouvernement Plozk, verhaftet. Vier verblümmelte Kinderleichen, die erdroffelt waren, wurden in der Dachkammer aufgefunden.

Der Hund als Postbote. Ein bemerkenswerther Hund ist, wie der „Zukunft. Tierwelt“ mitgeteilt wird, vor Kurzem in Duppau im 14. Jahre verendet. Dieser Hund hat volle zwölf Jahre einen Briefkasten getragen. Tag um Tag, ob Sommer oder Winter, erfüllte er mit staunder Gewissenhaftigkeit seine Pflicht; 2 Mal täglich trug er den Briefkasten von der Briefkastenstelle zum Postamt, stellte den Kasten nieder, öffnete sich selbst die Thür und harrte geduldig der Erledigung, um den geleerten Kasten wieder zurückzutragen. Er war ein besonders fluges Tier, beliebt bei Groß und Klein. Man hatte sich an ihn gewöhnt, jedes Kind kannte ihn und sein Ende erweckte ehrliche Theilnahme. „Fott“, so hieß das fluge Tier, gehörte obenbrein in seinen rüftigen Tagen zu den tüchtigsten Jagdhunden der dortigen Gegend.

Eine fast dreißigjährige Taube besitzt, wie die „Tag. Zig.“ meldet, ein Taubenliebhaber in Weizweiler. Diese hochbetagte Taube ist seit dem Winter 1874, in dem ihr an einem Fuße die Zehen völlig erfroren sind, invalide. Dadurch sind ihre Bewegungen gehemmt, und sie konnte seitdem keinen Ausflug ins Freie unternehmen. Dafür führt diese Greisin unter den Tauben ein hübschliches Dasein in der Zurückgezogenheit und brüht trotz ihres hohen Alters fleißig.

Eine eigenartige Scene konnte kürzlich vor einem englischen Gerichtshof beobachtet werden. Es waren etwa 40 chinesische Matrosen anwesend, von denen einer als Zeuge aufgerufen wurde, und damit er in seiner heimischen Art schwören konnte, wurde ihm ein Teiler gegeben, den er auf dem Zeugenstand zu zerbrechen hatte, worauf der Richter ihn also ansprach: „Du sollst die Wahrheit sagen, die ganze Wahrheit, und wenn Du nicht die Wahrheit sagst, soll Deine Seele zerbrochen werden, wie dieser Teiler.“

Noch im Himmel fliegt die Lerche. Ueber die Höhe des Verchenfluges berichten drei Offiziere der königl. bayerischen Luftschifferabteilung von einer Freifahrt durch den Ballon München: Wir hatten gegen 1 Uhr Mittags die Donau über der Befreiungshalle bei Rühlem überflogen und näherten uns mit zutem Winde um 2 Uhr Mittern in der Oberpfalz. Plötzlich schien uns in der Höhe von 1900 Meter ein schwarzer Punkt in der Luft zu begleiten, der unsere Aufmerksamkeit auf sich zog. Wir dachten zuerst an eine etwa aus dem Korbe gefallene Wiederkäse, die gelegentlich des Fallens des Ballons gleiche Höhe mit uns hielt, ein Blick auf das Aueroid zeigte indessen, daß der Ballon nicht fiel, sondern stieg. Wir tauschten unsere Meinung über diese Erscheinung aus, als ein lautes erschrecktes Gemurmel uns darüber belehrte, daß wir eine Lerche vor uns hatten, die in der Höhe von 1900 Meter durch unseren Ballon in Aufregung verlegt worden war. Wir legten sofort Zeit, Ort und Höhe fest, um diese ungewöhnliche Erscheinung melden zu können.

besen den russischen Gendarmenkapitän Klimowitsch und dessen Oberwachmeister Marinski über die Grenze, ohne selbst erst eine vorgelegte Stelle in Kenntnis zu setzen, welche Arbeit über den Inhalt der beschlagnahmten Schriften schaffen konnte. ...

Ein einziger Gendarm also setzt sich über die Bestimmungen des Auslieferungsvertrages hinweg und liefert auf eigene Faust politische Flüchtlinge an Rußland aus, wofür er dann Geldprämien und silberne Medaillen einlauft? ...

Achtung, Töpfer! Bei der Firma Krämer ist die Sperre aufgehoben und wird die Arbeit Montag, den 22. d. Mts. wieder aufgenommen.

Die alte Usitte, mit fremden Kunden schon zu thun, hat wieder einmal recht bedauerliche Folgen gehabt. Als mehrere Touristen in der Schlingelbände zusammenfanden, spielte ein etwa 8 Jahre altes Mädchen mit einem einer Dame gehörenden Hunde, der sich auch die Viehlosungen einige Zeit lang willig gefallen ließ. ...

Papierne Strohhüte. Eine der größten Neubeiten auf dem Gebiete der Papierverarbeitung werden, wie die „Papier-Zeitung“ berichtet, nächstes Jahr auf dem Pariser Markt papierne Strohhüte sein. ...

Städtheater. Si Saens Oper „Samson und Dalila“ wird heute Sonnabend im Stadttheater gegeben. Herr Konrad und Frau Behne jungen die Tulpennien, die Herren Beeg, Schauer, Bender, Komrad, Kehlopfi singen die anderen Rollen. ...

Soboz-Theater. Felix Brmann's Komödie: „Lebige Leute“ gelangt heute, Sonnabend, zur ersten Aufführung. In den Hauptrollen sind die Herren Stral Tom, Mary Viktor, Heber (Wulf), Bröllig (Lutz), und die Damen Dariusz (Marie), Fernau (Sophie), Konrad (Luz), Faria (Klein). ...

Zuckerin. Erste Wiener 1062 schnellischierei, Ignaz Czioska, Sabowastraße Nr. 27, bedeiende Ersparniß 12 Tabletten 8 Pf, gleich 1 Pfund Zucker. J. May sen. Hüttnerstrasse 6

Arbeiter. Garderobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blousen, Schürzen etc. Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner, Breslau, Reumarkt, Bude 299, an der Anschlagsstraße. Segeltuchschuhe in jeder Preislage. Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Arbeiter. Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter, Bedienung der Arbeiter. ...

Maurer Joseph Kaczmarzch und Franz Gurka Schuld daran tragen ist noch unerwiesen; Kaczmarzch soll der verantwortliche Leiter der Gängen gewesen sein, obwohl er nur einfacher Maurer und kein Polier ist. ...

Kattowitz, 19. September. Hochfeuer. Heute Nacht brach in dem Holzgewerk Aktiengesellschaft Gebrüder Goldstein welches mitten in der Stadt liegt, Hochfeuer aus, welches die Anlage total vernichtete. ...

Kattowitz, 17. September. Der Handel mit Halbpässen scheint sich, wie der „Dörschl. Anzeiger“ berichtet, immer mehr für einige Handelsleute zu einem einträglichen Geschäft zu gestalten. ...

Gewerkschaftshaus.

Sonnabend, den 20. September: Stiftungsfest des Gesangsvereins der Putzwerker. Metallarbeiter-Verband. Zahlabend, Zimmer Nr. 1. Holzarbeiter-Verband. Zimmer Nr. 1. ...

Erste Wiener 1062 schnellischierei, Ignaz Czioska, Sabowastraße Nr. 27, bedeiende Ersparniß 12 Tabletten 8 Pf, gleich 1 Pfund Zucker. J. May sen. Hüttnerstrasse 6

Arbeiter. Garderobe, Hemden, Hosen, Jacken, Blousen, Schürzen etc. Paul Neumann, Inh. Nicolaus Wagner, Breslau, Reumarkt, Bude 299, an der Anschlagsstraße. Segeltuchschuhe in jeder Preislage.

Reelle Einkaufsquelle. Ausstattung - Möbeln. überauschende Auswahl, sowie selbst gefertigte Salon-Polster Garnituren mit den neuesten Bezügen, auch werden die nach Wunsch angefertigt. ...

Photograph. Atelier „Willy“. (Inh.: Curt Grammel) Antonienstrasse No. 20, Ecke Wallstrasse. 12 Wisi-Bilder und 1 Kabinettbild 4 Mt. Garantirt feinsten Ausführung. Dieser Hon wird mit 1 Mt. in Zahlung genommen.

Stadt-Theater.

Sonnabend:
„Samson und Dalila.“
Sonntag
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Die goldene Ebe.“
Abends 7 1/2 Uhr
„Der Troubadour.“
„Cavalleria rusticana.“

Oper-Theater.

Sonnabend
zum 1. Male:
„Edige Leute.“
Sonntag
Nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Der Erbförster.“
Abends 7 1/2 Uhr
zum 2. Male:
„Edige Leute.“

Thalia-Theater.

Sonntag:
„Die Fiedermans.“

Zeltgarten.
Stärksten Erfolg!!!
erzielen allabendlich 9 1/2 Uhr
Gebr. Damms.
Außerdem das für Breslau
vollständig neue
September-Programm.
Anfang 8 Uhr.
Im Tunnel:
Täglich Gr. Frei-Concert
bis 12 Uhr
der Damen-Kapelle
„Meloma“.

Dominikaner.

Morgen Sonntag:
Humoristisches Hannoversches
Künstler-Ensemble.
Dir: R. Freise.
Entrée 10 Pfg.
Anfang Wochentags 7 1/2 Uhr.
Anfang Sonntag 8 Uhr.
Sonntag von 11 Uhr an:
Matinee bei freiem Entrée.

Freie Religionsgemeinde
Grüßstraße 6. 1204
Erkennung: Sonntag, den 21. Sept.
Vorm. 9 1/2 Uhr, Pred. Tschirn.
Thema:
Konfessionell und religiös.

40 Bettstellen
u. Matratzen werd.
einzeln auf Ab-
zahlung mit einer
Anzahlung v. 6 Mk.
und wöchentlich
Abzahlung v. 1 Mk.
an abgegeben.
S. Osswald,
Schuhbrücke 74, I

Gelegenheitskauf.

Männer- und Frauen- Hemden,
sowie Woll-, Strümpfe und
Socken. 1155/1

Salo Freund,

Breitestr. 4/5.

Künstliche Zähne,

Auf Theilzahlung pro Woche 1 W.
Blomben, Zahnziehen etc.
W. Dreger, Patthstr. 4.
gegenüb. Oberthorn 960

Für Radfahrer

billigste Bezugsquelle!
Laufräder Mk. 5,40
Luftschläuche „ 3,25
Laufräder m. Garant. „ 6,—
Luftschläuche do. „ 4,—
Sättel, prima „ 2,75
Pedale [981] „ 3,50
Ketten „ 2,90

Bernh. Wedler

best. eingerichtet. Rep.-Werkst.
Breslau, Gr. Giechergasse 14.
Versand gegen Nachnahme.

Schirme

kauft man am
billigsten zu **Fabrikpreisen**
in der **Schirmfabrik**
Graupenstr., Ecke Wallstr.

Herbst-Neuheiten

bunte Regenschirme.
Größte Auswahl in [1161]
Spazierstöcken.

Pianin. X, Buff., Banc. u.
Ausziehb., Stühle, Trum., Schreib-
Salon-Garnituren, Vertik., Sedg.
Tisch, Schränke, Bettst., Rollb. f. v.
Carlsstr. 43, 2. St. Seidemann.
1049

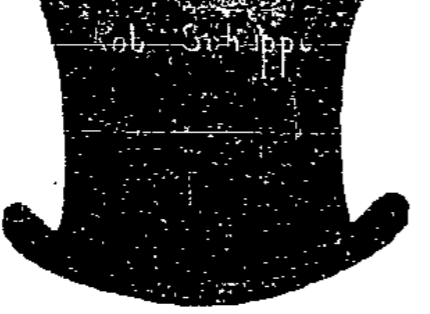
Concert-Haus

„flora“
Tauernzienplatz
(Wüchshof)
Täglich: 1107
Großes
Doppel-
Frei-Concert
der Original Wiener
Damen-Kapelle
„Helly“
und der Instrumental-
Virtuosen
Geschw. Fredy.
Vormittags von 11-1 1/2 und
Abends von 7-11 Uhr.
Vorzüglicher Mittagsstisch.
Bedienung:
Besche Orig. Münchenerinnen.

Palmengarten

Täglich
Vormittags und Abends:
**Gr. Doppel-
Frei-Concerte**
von der Concertkapelle
„Die Preussen“
und der Original Wiener
Damen-Kapelle
„Austria“.
Frühconcert v. 11 1/2-1 1/2 Uhr.
Abends von 7 1/2-11 Uhr.
Sonntags
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Vorzügl. Mittagstisch
Menu (3 Gänge und Compot)
0,75 Mk., a la carte.
Bedienung: 1052
Original-Münchenerinnen.

Robert Schuppe
Hutmachermester, Nicolaistr. 34



empfiehlt sein 1138
gut assortirtes Lager in
eleganten, sauber gearbeiteten
Herren- u. Knaben-Hüten
zu billigsten, festen Preisen.
Bitte genau zur Firma zu achten!

Färberei

chem. Waschanstalt

A. Hamer,

16 Agnesstraße 16
und 1098

Tauernzienstraße 70.
Eilige Sachen in 2 Tagen.

Möbel

vom einfachsten bis elegantesten
Genre in größter Auswahl zu
billigen Preisen
Eduard Riedel,
Bohrerstr. 7 a,
dicht am Central-Bahnhof.
1110

Praktische Neuheit!

Holz-Bantoffel

in wasserdichtem u. feuerfestem
Zegelstich, für jeden Gebrauch.
Zu haben in allen Bädern,
Verkosthandlungen und ein-
schlägigen Geschäften.
General-Vertrieb: 1066

Herm. Rosengarten

Breslau,
Gartenstraße 49. Tel. 1631.

Damen-Filzhüte

1163
direct Filzhut-
in der Fabrik
Neue Graupenstraße 11, Hof,
Freund & Krebs,
Filzhüte werden modernisiert.

Ein Mittel zum sparen ist und bleibt:
„Palmin“, beste und feinste Pflanzenbutter, zum
Baden, Braten und Kochen;
es bietet gegenüber der theueren Butter und den hohen Fettpreisen
50% Ersparnis!
Palmin sollte in keinem Lebensmittelgeschäft fehlen; es bietet
demselben einen guten und lohnenden Handverkaufartikel und sichert
demselben eine treue, dankbare Kundschaft im Kreise der rechnenden
Hausfrauen und guten Köchinnen, Bäckern etc.
Palmin ist in fast allen Konsumgeschäften per Pfd. à 70 Pfg.
zu haben. In Millionen von Stücken im täglichen Gebrauch.
Für Speiseanstalten giebt es nichts Vortheilhafteres als Palmin.
Großverkauf und Lager von Palmin bei:
Franz Zehnich, Breslau, Friedrichstraße 29.

socialdemokratischer Verein.

Montag, den 22. September, Abends 8 1/2 Uhr
Mitglieder-Versammlung
im Gewerkschaftshause, Zimmer Nr. 2.
Tagesordnung:
1. Wahl eines Komitès für die bevorstehenden
Stadtverordnetenwahlen.
2. Besprechung der Alkoholfrage.
3. Vereinsangelegenheiten.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein
Der Vorstand.

Erste Volksvorstellung

des socialdemokratischen Vereins in Breslau.

Sonntag, den 28. September 1902

im Thalia-Theater:

Der Erbförster.

Schauspiel in 4 Akten von Otto Ludwig.

Die ersten Billets werden Sonnabend

Abend von 8-1 1/2 Uhr im Gewerkschaftshause

ausgegeben, in den folgenden Tagen in der

Expedition der „Volksrecht“.

Preise der Plätze: Loge 60 Pfg., Parquett

50 Pfg., Balkon und Sperritz 40 Pfg., zweiter

Rang 30 Pfg., dritter Rang 20 Pfg.

Langenbielauer Leinwand-Haus.

Jackets, Jüchen, Gardinen, Wachsteinwand
auf Tische, Arbeiterhosen und Hemden, waschreit,
neue Blousen, Flanelle, Barchente etc., zu Fabrikpreisen

G. Völkel, Friedrich-Wilh.-Str. 51.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. M. verschied plötzlich unser werther
Kollege, der Schlosser

Gotthard Langner

im 37. Lebensjahre. Sein humaner Sinn und ehren-
hafter Charakter sichern ihm bei uns ein ehrendes
Andenken. 1209

Die Schlosser der Abtheilung des Herrn Werkmeister Pfaffer
der Waggon-Fabrik Gebr. Hoffmann.

Am 19. d. M. verschied plötzlich

unser Mitglied

der Schlosser Gotthard Langner.

Ein ehrendes Andenken werden ihm
bewahren

Die Mitglieder
des Arbeiter-Radfahrer-Verein Breslau.

Todes-Anzeige.

Am 19. d. Mts. verschied unser langjähriges
Mitglied, der Schlosser

Gotthard Langner.

Sein aufrichtiger, ehrlicher und grader Charakter
soll uns vorbildlich sein. 1212

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Zanlstelle Breslau.

Gebr. Taterka

billige
aber
streng feste
Preise

für
Herren-
und
Knaben-
Garderoben

Grösstes
Special-
Haus

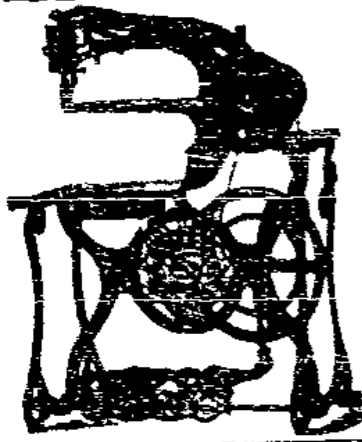
Breslau, Ring 47.
Telef. 1031.

Genossen

erinnert Euch bei dem Einkauf von **Herrn- und Knaben-Garderoben** an uns. Wir bieten in **Waaren und Preisen** der Konkurrenz die Spitze. 1902

Jendrich & Heimlich,

Breslau, Reuschestr. 57
(Ecke Hinterhäuser)
„Zur 50jährigen Kleider-Ecke.“



Einzig in Breslau. Neu! Für Schuhmacher Neu!

empfehle ich mein großes Lager in allerhand **Schuhmachermaschinen**, wie **Elastic, Säulen, Walzen, Stenzen, Gesenckpressen, Arbeitsständer, Werkzeuge** sowie aller **Gebrauchsgegenstände** geneigter Beachtung. 1902
Billigste Preise. Auf Maschinen ev. coal. Bedingungen.

August Müller jr.,
Breslau, Oberstraße 11, Hof.

Meine Niederlage besser **Oberschlesischer Steinkohlen, Briquetts u. Holz**

befindet sich jetzt **nur Holsteinstr. 20, im Hofe.**

Verkauf an gros und einzeln.
August Neugebauer.

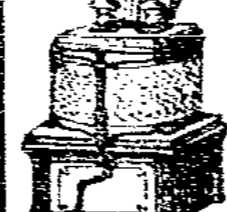
Hugo Scholz,
Cigarren-Import,
Breslau, Louiseplatz 3.
Sie werden stannen w'e leistungsfähig — wie billig ich bin.
Ein Versuch bringt mir dauernde Abnehmer.
Ich offre ire als Spezialität:
Mexiko von **Mk. 4.00—10.00**, ff. Vorderlanden **Mk. 3.00—4.80**, Spezialität: Dieselbe unsortirt **Mk. 4.20**.
Auf Wunsch versende ^{1/10} meiner beliebtesten Marken in v-r-schiedenen Qualitäten zu **Mk. 16.00 franko** nach allen Plätzen Deutschlands gegen Nachnahme oder vorherige Einleitung des Betrages. **D. O.**



Grammophone
für kleine und große Platten.



Die voll-kommu-nsten Sprechmaschinen der Gegenwart mit unterbrechlichen Platten aus Hartgummi.
Lieferung gegen geringe Monatsraten.
Plattenverzeichnis in allen Sprachen.

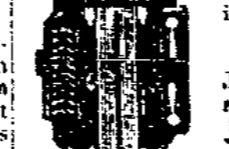


Kalliston-Orchestrons mit abstellbarem Glocken- u. Trommelspiel. Bester Ersatz für Tanzmusik. Preise 60 bis 125 Mk.
Lieferung gegen Monatsraten von 4—6 Mk.
Bei Barzahlung entsprechenden Rabatt.

Albert Langner, BRESLAU II
Taubentzenstrasse 17a.
Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und frei.



Phonographen
nur erst-klassige, vor-züglich funktionierende Apparate von 20 M. aufwärts. Begehrte und unbespielte **Walzen**, Ia. Qualität.
Lieferung gegen Monatsraten von 2 Mk. an.



Accordeons
in sehr reicher Auswahl, sehr preiswerte Instrumente in allen Preislagen.
Lieferung gegen Monatsraten von 1.50 Mk. an.



Zithern
aller Arten, wie Accord-, Harfen-, Duett-, Konzert-, Gitarren-Zithern etc.
gegen Monatsraten von 2 Mk. an.
Alle Arten Automaten mit Geldeinwurf gegen geringe Monatsraten.

Special-Magazin

für

1118

Emaile-Waaren,

Haus- und Küchen-Geräthe,
sowie **Kronen, Lampen** und sämtliche **Belichtungsgegenstände, Gas-Glühlicht-Brenner, -Cylinder u. -Strämpfe.**
Complette Badeeinrichtungen.

Oscar Taucher,

6 Reuschestr. 6.

Billigste Bezugsquelle. Grosse Auswahl.

Gerahmte Bilder und Haussegel

spottbillig

Ledermann & Marks

Breslau, Reuschestr. 29/31.

Reste

Tuch, Rammgarn, Plüsch, Krimmer, Sammt, Seide, Weißdamast, Barchent, Pique, DamenConf. ic. für Händer, Kürschner u. Schuhmacher nach Gewicht 1157
Nur Breitestr. 43, Ecke Münzstr.

sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

1120

Im Hause

Schuhbrücke 74,

1. und 2. Etage bei

S. Osswald,

Waaren- und Credit-Geschäft,

und für den diesmaligen Umzug eine derartig große Auswahl in selbst angefertigten **Polster- und Tischler-Möbeln**

Auf Abzahlung

zum Verkauf ausgestellt, wie dies bisher von keinem anderen Geschäft erreicht worden ist.
Die **Anzahlung und Abzahlung** kann jeder Käufer beim Kauf selbst bestimmen, und habe ich somit eine Einrichtung getroffen, die es auch dem ärmsten Mann ermöglicht, sich auf bequeme Weise häuslich einzurichten.
Die Bedingungen wären ungefähr folgende:

Anzahlung
auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers
Mk. 10.00
wöchentliche Rate **Mk. 1.00**

Anzahlung
auf eine vollständige Einrichtung von Wohn- u. Schlafzimmer
Mk. 15.00
wöchentliche Rate **Mk. 1.50**

Anzahlung
auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer- und Küchen-Einrichtung
Mk. 20.00
wöchentliche Rate **Mk. 2.00**

Anzahlung
auf eine elegante vollständige Ausstattung
Mk. 30.00
wöchentliche Rate **Mk. 3.00**

Ebenso mache ich auf mein großartig sortirtes Lager von

Herrn- und Knaben-Garderobe

aufmerksam, empfehle gleichzeitig

fertige Damenkleider, Umhänge und Jackets, Manufacturwaaren-, Kleiderstoffe, Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel

und überlassen die wirklich leichten Zahlungsbedingungen alles bisher Bekannte.
Im eigenen Interesse des verehrten Publikums ist es daher zu empfehlen, vor einem anderweitigen Einkauf erst meine Auswahl und Preise im Augenschein zu nehmen und die Befriedigung auch ohne Kauf gern gestattet.

Sonntags geöffnet von 8-9 und 11-2 Uhr.

J. Kaluza,

Schuhmacherr., Hirschstr. 17.
empfehle sein großes Lager von 1915



Schuh-Waaren

für Herren, Damen und Kinder. Ganz besonders aufmerksam mache ich alle meine Freunde und Bekannte auf mein colossales, in all. Größen sortirtes Lager an **guter Waare**.
Breite sehr, aber äußerst billig.

Nur ich

offerire allen Herren eleg.

Winter-

und 1168

Herbst-

Paletots u. Maß für

Mk. 22.50,

schöne moderne Anzüge nach Maß für

Mk. 22.50,

haltbare, dauerhafte Hosen u. Maß für

Mk. 5.50,

alle Sachen hergestellt unter Garantie für tadellofen Sitz aus guten

Stoffresten.

Reste-Handlg.
Kupferstr. 10, I.

Sozialdemokratischer Parteitag.

München, 18. September 1902.

Vierter Verhandlungstag. Vormittagssitzung.

v. Vollmar eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr mit Verlesung einiger Begrüßungsschreiben.

Die Debatte über die parlamentarische Tätigkeit der Fraktion mit den vorliegenden Anträgen wird fortgesetzt.

Leukert-Apolda: Die Ansicht Eichhorns, die Fraktion hätte es in diesem Jahre an Einbringung von Anträgen fehlen lassen, war eine Entgleisung und wird von der großen Mehrzahl der Delegierten nicht geteilt.

Frau Hies-Hamburg: Einen Tadel für die Fraktion bedeuten die Anträge auf Propagierung des Achtstundentages nicht. Sie sind veranlaßt vor allem durch die wirtschaftliche Krise, die die Verkürzung der Arbeitszeit besonders nahe legt.

Leukert-Apolda: Wie mühe für alle Anzeigen dankbar nicht sagen, daß dem Genossen Eichhorn Entgleisungen passiert sind. Die Fraktion hätte mit mehr Energie den Achtstundentag propagieren können, als sie es gethan hat.

Frau Kähler-Chemnitz: Heimarbeit ist gleichbedeutend mit Arbeiterinnen- oder Kinderleiden. Man kann da nicht, wie es ein Antrag thut, eine Branche ausnehmen.

Clara Petzin-Stuttgart: Auch ich möchte den Antrag auf Einführung des Achtstundentages mit allen Kräften empfehlen. In ihm liegt nicht einmal ein leiser Tadel gegen die bisherige Tätigkeit der Fraktion.

Wahle n große Erfolge erringen können. Wenn seiner Zeit der Minister Boetticher mit der schlotternden Furcht einer Bedientenfee den Unternehmern zuzurechnen konnte: „Meine Herren, wir arbeiten ja nur für Sie!“, so wird das Proletariat bei den nächsten Wahlen mit dem Hohnschlach des Siegers den Scharfmachern zurufen können: „Meine Herren, Sie haben nur für uns gearbeitet!“

Timm-München lenkt das Interesse der Fraktion auf die rechtliche Stellung der Arbeitersekretariate. Trotz der unzweideutigen Erklärung Posadowskis hat das Oberlandesgericht Breslau im Falle Winter verurteilt, indem es geschäftsmäßig mit gewerksmäßig identifiziert hat.

Geuroth-Greifeld: Der Gedanke des Achtstundentages wird heute auch in nichtproletarischen Kreisen nicht mehr so mit Achselzucken behandelt wie früher, das hat die Agitation der Arbeiter bewirkt.

Lehndorfer-Göddl erwidert die Fraktion, sich der Arbeiter in der chemischen Industrie mehr als bisher anzunehmen. Die Unfallversicherungsbedingungen für die chemische Industrie müßten verschärft werden.

Edmund Fischer-Zahlen: Eichhorn hat alle die Vo würde gegen die sozialdemokratische Fraktion erheben, die von der bürgerlichen Presse erhoben werden. Auch er hat uns vorgeworfen, daß wir den Reichstagen zu viel schweigend, statt mit Einbringung von Anträgen in praktische Arbeit zu leisten.

Soch-Danau: Ich habe den Vorwurf Eichhorns nicht so tragisch genommen, wie mein Vortrager. Allerdings tritt Eichhorn, daß es möglich sei, die Behandlung von noch mehr sozialdemokratischen Initiativanträgen zu erzwingen.

Jubelt-Berlin: Die Fraktion habe die ihr zustehenden Rechte nach Möglichkeit ausgenutzt. Die Geschäftsordnung ziehe aber gewisse Schranken. Der Achtstundentag kann gefordert werden, ob das aber so nützlich ist, wie Viele glauben, ist mir zweifelhaft.

Eichhorn-Mannheim: Ich habe der Fraktion niemals vorgeworfen, daß sie nichts thue, wie Leukert sagte, im Gegenteil, ich habe gesagt, wir können mit dieser Thätigkeit schon zufrieden sein, nur habe ich angeregt, ob nicht eine gewisse Frontveränderung möglich wäre in der Richtung, daß unsere Initiativanträge mehr zur Verhandlung kämen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

In seinem Schlussworte hebt Rosenow nochmals hervor, daß die Fraktion, um dem Berliner Antrage auf Einführung des Achtstundentages nachzukommen, ihren Antrag auf Einführung des Zehnstundentages mit geschäftlich festzulegenden Fristen zur Herbeiführung des Achtstundentages zurückziehen müßte.

Die Anträge, betr. die Beantragung des Achtstundentages durch die Fraktion werden der Fraktion zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Antrag auf Herausgabe eines für die Landbevölkerung gemeinverständlichen Flugblattes über die Tätigkeit der Fraktion wird abgelehnt.

Die Anträge auf Ausdehnung und Reform des Krankenversicherungsgesetzes werden angenommen.

Ebenso werden die Anträge auf Einbeziehung der Heimarbeiter in die Versicherungsregelung angenommen.

Es käme nun eigentlich die Erörterung der Reichstagswahlen zur Verhandlung. Da aber der Referent Bebel heiser ist und die Vertagung des Punktes auf Freitag wünscht, wird der Punkt vorweg genommen.

Dem Referenten Wolfenbuh liegt die gestern mitgetheilte Resolution vor.

Referent Wolfenbuh: Die sozialdemokratische Partei hat bisher nur in ihrem Programm zur Frage der Arbeiterversicherung Stellung genommen. Dort heißt es: „Uebernahme der gesammten Arbeiterversicherung durch das Reich mit maßgebender Mitwirkung der Arbeiter an der Verwaltung.“

Ich habe früher schon den Gedanken vertreten, daß jeder Mensch, wenn er unverschuldet in Armuth geräth, das Recht an ein Existenzminimum hat. Es wird ja heute außerordentlich viel Wesens von dem Segen unserer deutschen Arbeiterversicherung gemacht. In ihrer Reklame sollte auch der 961,000 Kilogramm wiegende Döbelst auf der Pariser Weltausstellung dienen.

Doch sehen wir uns die bestehenden Gesetze selbst an. Die Höhe der

Krankenunterstützung

bekam man auf die Hälfte des ortsüblichen Tagelohnes und zahlte lediglich 13 Wochen Unterstützung. Auch durch die große Zersplitterung in Gemeinde-, Betriebs-, Junungs-, Knappschäfts- und Krankenkassen wurde ihre Wirksamkeit sehr eingeschränkt.

Sehr eigenartig ist das Wahlrecht bei den Krankenkassen. In den Drücklassen über 500 Mitglieder wählen die Versicherten ihre Vertreter, diese einen Vorstand, dieser die Richter bei den Rentenstellen, diese wieder bilden den Ausschuss bei der Invaliditätsversicherung, diese die Schlichter für Arbeiterversicherung und erst aus diesen gehen die Vertreter beim Reichsversicherungsamt hervor.

Unfallversicherungsgezet

ist das Durcheinander ähnlich bunt, wie beim Krankenversicherungs-Gesetz. Auf dem letzten internationalen Versicherungscongrès wurde damit geurtheilt, daß jeder Unfall entschädigt wird, auch wenn der Arbeiter selbst verschuldet habe.

nichts als Betriebsunfälle, das hat auch ein Professor Lewin in einer medizinischen Zeitschrift anerkannt. Die Arbeiter ahmen z. B. Staub ein, bald wird hier, bald dort ein Stück Lunge affigirt und schließlich ist die ganze Lunge kaputt.

Die Alters- und Invaliden-Versicherung

ist ganz anders aufgebaut wie die Unfallversicherung. Sie hat einen ganz anderen Kreis von Versicherten als die Unfallversicherung. Sie greift am weitesten, da sie nur einen großen Teil der Hausarbeiter freiläßt. Es fehlt also durchaus an Einheitlichkeit in der Versicherungs-Gesetzgebung.

Nachdem der Redner die einzelnen Forderungen seiner Resolution begründet hat, wendet er sich der

Frage der Arbeitslosenversicherung

zu. Der Beitrag käme, wenn Reich, Unternehmer und Arbeiter herangezogen würden, nur 15 Prozent höher als bei der Invalidenunterstützung. Finanziell möglich wäre also die Arbeitslosenversicherung. Wünschenswerth ist sie vor allem im Interesse der Arbeiter, die durch nichts mehr körperlich und geistig geschädigt werden, als durch die Arbeitslosigkeit.

Wesentlich ist auch, daß die Versicherung Ursache zu wirtschaftlichen Reformen sein kann. Eine Regelung der Arbeitszeit werden wir z. B. erst dann bekommen, wenn es sich darum handelt, die Kosten der Arbeitslosenversicherung auch für die Unternehmer zu verteilen.

Im Reichstage hat Herr Lengmann freilich gemeint, eine Reichsarbeitslosenunterstützung wäre eine Prämie auf Faulheit. Natürlich, es handelt sich ja auch um eine Versicherung zu Gunsten der Arbeiter, da ist diese Stellungnahme des freisinnigen Herrn Lengmann leicht erklärlich.

Von Seiten der Gewerkschaften ist nun behauptet worden, eine Reichsarbeitslosenunterstützung könne den Zwang zum Streikbruch mit sich bringen. Das könnte doch höchstens geschehen durch Entziehung der Unterstützung, und dann wäre der Versicherte gerade so weit wie jetzt.

Wittwen- und Waisenversorgung.

Das Zentrum propagirt die, sie ist aber keine Zentrumserfindung. Schon vorher ist Freiherr v. Stumm für sie eingetreten. Wir müssen die Waisenversorgung in den Vordergrund stellen. Sind Kinder ihres Ernährers beraubt, so müssen sie unterstützt werden, schon um der Kinderarbeit Einhalt zu thun.

Darauf tritt die Mittagspause ein.

Nachmittagsitzung.

v. Vollmar eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr. Zum Punkt Arbeiterversicherung sind folgende Anträge gestellt: Soch-Danau beantragt statt Ziffer 4 der Resolution Wolfenbuh's heranziehung aller Klassen zur Tragung der Kosten zu sagen: „Deckung der Kosten durch eine progressive Einkommensteuer, und in Ziffer 5 „Bekämpfung von Volkskrankheiten durch die Krankenversicherung“ statt Krankenversicherung zu sagen: „Arbeiterversicherung.“

Der Vortrag des Genossen Wolfenbuh über Arbeiterversicherung ist, wenn möglich als Agitationschrift zur Massenverbreitung geeignet, herauszugeben und an möglichst billigem Preise an die gewerkschaftlichen und politischen Organisationen abzugeben.

In Bezug auf Punkt 7 der Resolution „Einführung der Arbeitslosenversicherung“ schließt sich der Parteitag dem vom Stuttgarter Gewerkschaftscongrès angenommenen Grundsatzen an.

Die Versicherungsgeetze des deutschen Reiches, die hauptsächlich erlassen wurden, die Armenkassen vor Ueberlastung zu bewahren und die den Unternehmern zufallende Schadenersatzpflicht zu vermindern, genügen in keiner Beziehung den Anforderungen der Arbeiterklasse.

Der Parteitag darf sich in dieser Frage noch nicht binden, dazu ist die Frage noch nicht geklärt genug. Die Resolution Wolfenbuh's hätte uns früher gehen müssen, hier kommt es auf den Wortlaut an. Redner empfiehlt des Weiteren keinen Antrag.

Jubelt-Berlin: Differenzen bestehen über die Ausrichtung der Arbeitslosenversicherung. Die Gewerkschaften sind gegen die Wolfenbuh'sche Auffassung. Ich kann den Standpunkt der Gewerkschaften nicht theilen. Das Reich muß zu den Kosten für die Arbeitslosenversicherung herangezogen werden. So schlecht stehen die Gewerkschaften nicht, daß ihnen eine vom Reich getragene Arbeitslosenversicherung schaden kann.

Haab-Fungstadt: Wolfenbuh hat mit Recht die Berufskrankheiten als Betriebsunfälle charakterisirt. Besonders die Phosphorindustrie gehört dazu. Die Arbeiter der Phosphorindustrie hoffen bringend auf eine Revision des Krankenversicherungs-

ungesetzlich, nachdem sie bei der Revision des Unfallversicherungs-

Frau Billa Braun-Berlin: Die Frauenkonferenz hat be-

Hier erhebt ein K. a. l. und eine K. a. m. e. lobert auf. Die

Solche Einrichtungen wie Säuglingsheime x. sollen allerdings

Wolff-Buchum hält eine Reform der Krankenkassen-Verordnung

Grünwald-Hamburg: Wir haben es nicht nötig, uns in der

Siebert-Hamburg: Mehrere Redner meinen, es sei nicht

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Die Gewerkschaften befürchten, daß bei staatlicher Regelung der

Wochen vor und 6 resp. 8 Wochen nach der Entbindung, und Ge-

Mollenbührer (zur Geschäftsordnung): Es wird jedenfalls zur

v. Elm-Hamburg und Ekeroh-Hersfeld ziehen daraufhin ihre

Hamburg-Hamburg: Die Erklärungen der Genossen Mollen-

Windhoff-Düsseldorf befürwortet seinen Antrag, den Vortrag

Stube-Hamburg polemisiert gegen das freie Hilfswesen

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

Der Herr Kolbenbührer war in seinen Ausführungen außer

das Verbot über (Einwohnergemeinde im Gegensatz zur Bürger-

Aufhebung aller Besitzprivilegien

und das weitestgehende Wahlrecht natürlich auch für Frauen. Nur

Welches sind nun die Mittel und Wege, um den Gemeinden

Schaffung leistungsfähiger Gemeinden.

Kleine Gemeinden können nicht viel leisten. Die Gemeinden

Well es inzwischen 7 Uhr geworden ist, muß der Redner sein

Die Fortsetzung wird auf Freitag früh halb 9 Uhr vertagt und

(Kurzer Vorbericht vom Freitag.)

Volmar eröffnet die heutige Sitzung.

Einemann stellt seinen Vortrag über Kommunalpolitik fort

Ausführlich behandelt der Referent die Frage der Volk-

Die Disziplin sprechen Frohme, Hoffmann-Hamburg im

Stulle bemängelt die Gegnerschaft des Referenten gegen die

Singer hält für richtig, daß der wichtige Zweig der Kom-

Referat sei im prinzipiellen Teil unanfechtbar; in einzelnen Forder-

Bebel hält sein Referat zu den Reichstagswahlen unter größter

Aufmerksamkeit der Zuhörer. Redner erörterte die Ausfichten der

Striegan. Arbeiter-Radsfahrer-Verein. Sonntag,

Bunzlau. Regiationsabend. Montag, den 22. Sep-

Cillendorf. Sozialdemokratischer Wahl-Verein für

Patibor.